

Ersteinmal täglich
ausgegeben, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfennig
für den Post-
bezug monatlich
1.00 Mk. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Anzeigengeldbeilage),
monatlich 10 Pfennig.

Verlags- und Druckerei:
Schriftleitung: Dr. 889.
Verlagsdruckerei: Nr. 1047.

Die Neue Welt

Anzeigengebühr
beträgt für die 6 Spalten
Broschüre od. deren Raum
50 Pfennig.
Für ausserhalbige Anzeigen
25 Pfennig.
Anzeigen anderer Art
bis Seite 75 Pfennig.

Anzeigen
für die 6 Spalten
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Verlagsdruckerei
eingeliefert sein.

Empfänger in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Geschäftsstelle: Parz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Schriftleitung: Parz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Klare Antwort.

Eine beachtenswerte Reichstagsrede Lebedours.

Der Reichstag hatte am Sonntag endlich seinen im politischen Sinne wirklich großen Tag. Nachdem der Reichstagskanzler am Freitag die Reichstagsabgeordneten wie Schutzbuben abgehandelt, nachdem er jeder Weiterentwicklung der Zustände im Reichstagsrat die bestmögliche Fehle angehängt, war es erfreulich, daß als erster Redner am Sonntagabend Lebedour auf der Bühne stand. In seinen vortrefflichen Ausführungen kam sowohl die schärfste Kritik der Tagesereignisse wie auch unsere grundsätzliche Stellung zum kapitalistischen Entwicklungsstand zum Ausdruck. Der Kapitalismus ist der Feind! Und was er — trotz aller abscheulichen Wegleiterscheinerungen und Bögen — als Wirtschaftssystem notwendig und unumgänglich gewesen sein: jetzt, da er sich zum Imperialismus ausweicht, wird er von Tag zu Tag gemeingefährlicher. Deshalb muß der Kampf gegen ihn mit größerer Energie geführt werden als jeher. Nicht mit dem Kapitalismus — es lebe der Sozialismus! Das war die Konsequenz der Ausführungen.

Mit aller Schärfe wies Genosse Lebedour die unerhörte Anmaßung der Bureaucratie zurück, in die inneren Geschäfte des Reichstages, besonders die Präsidentswahl, hineinzugreifen. Gegenüber Wetmanns schroffer Ablehnung aller verfassungsmäßigen Fortschritte wies er auf Wahren hin, wo ja schon ein der Mehrheit des Parlaments entnommenes Zentrumsinstitutium erkannt worden ist. Vor allem aber protestierte Lebedour namens der 7 1/2 Millionen Liberaler und sozialdemokratischer Wähler gegen die Angriffe des Reichstagskanzlers auf das Reichstagswahlrecht. Das doch Herr v. Wetmann sich nicht gegen ein Wahlrecht zu verlangen, in dem nicht die Zahl, sondern ein anderer Faktor, nämlich der Geldsack, entscheiden soll. Diese ungeheuerlichen Propagandakünste des Mannes, der zum Scherz der Regierung bestellt sein sollte, sind ja nicht zu unterschätzen, aber hoffentlich nicht, daß das zum schärfsten Offensivkampf führt. Denn auf die Dauer werden auch die reaktionärsten Bureaucraten nicht verbünden können, daß sie der Wille des aufgeregten und organisierten Volkes durchsetzt. Hoffnungen, wie sie der Graf Stoloborski geäußert hat, daß die Sozialdemokratie sich über dem Revisionismus zum Würgerum gründen würde, sind natürlich reine Phantasieereien. Die Sozialdemokratie wird, wie Lebedour ankündigt und das arbeitende Volk erfüllen wird, ihren Weg zur völligen Befreiung des Menschengeschlechts unbehindert fortsetzen.

Es war gerade im gegenwärtigen Augenblick wichtig, daß von unserer Seite mit Nachdruck die geschichtlichen Wurzeln unserer Kraft aufgezeigt wurden. Alle Welt schreit, unsere Erfolge seien auf die Hilfe der Regierung, auf die Unterstützung des schwarzbunten Volkes, und auf das „Schweigen nach einer liberalen Aera“ zurückzuführen. Beweis — all das hat mitgepflicht und wird weiterwirken. Wer daß die Regierung so regieren muß, und daß die herrschenden Parteien so handeln müssen, das verzieht man immer sehr gern. Sie gehören der kapitalistischen Entwicklung und müssen ihr gehorchen. Und wir wachen unerschrocken infolge der unvermeidlichen Entwicklung. Aber wir sichern uns nur dann den Anteil an den Entwicklungsergebnissen, wenn wir dem geschichtlichen Untergang bestimmten System keine Konzessionen machen, und nicht an die Parteien der bescheidenen Macht Kompromittieren annehmen. Das ist ihr Kernpunkt. Die sogenannte „positive Arbeit“ im Sinne der Friederichs an der kapitalistischen Wirtschaftsgesellschaft darf nur im Verlaufe unserer grundsätzlichen Politik unseren Kampf begleiten, niemals aber zum Zweck unseres Kampfes herbeiführen.

Nun ist im Reichstagsausgange worden, daß sich der Sozialismus in grundsätzlicher Feindschaft zum Kapitalismus und all seinen Schülern durchsetzen muß — das war notwendig. So sehr auch Meinungsverschiedenheiten in der Sozialdemokratie herrschen mögen, im grundsätzlichen Kampfe gegen den Kapitalismus stehen wir geschlossen wie ein Mann. Das macht die Sozialdemokratie unüberwindlich und gibt ihr die Siegesgewißheit.

Wilhelm empfängt nicht!

Wetmann hat den Reichstagspräsidenten abgelehnt!

Dr. L. A. verbreitete die folgende offizielle Meldung:
Höher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet war, eine Audienz bei Seiner Majestät nachzusuchen. Der dann regelmäßig gemeldete Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehören. Wie wir erfahren, hat sich diesmal bei der Anfrage beim Oberhofmarschall wegen des Empfangs bei Seiner Majestät nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages bezogen. Darauf ist die Antwort ergangen, daß Seine Majestät dessen danken lasse und verhindert (!) sei, die Oeren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf den Vorschlag des Reichstagskanzlers gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, der Abweisung von der gewohnten Regel zu folgen und sie damit gut zu heißen.

Das ist reizend! Wetmann will dem Präsidium eine Lektion erteilen, daß es genagt hat, einen nicht zu Hofe pilgernden Sozialdemokraten in seinem Verbands zu dulden! Der Reichstagskanzler will aber weiter durch seinen Rat den ganzen Reichstag treffen, daß er so pflichtvergessen war, einen Sozialdemokraten ins Präsidium zu wählen. Die Kräfte Wetmanns bekommen vor allem die armen Nationalliberalen die für Scheidemann stimmen. O weh, o weh!

Im ganzen genommen haben diese bössigen Vorgänge politisch nicht viel zu bedeuten, denn rechtlich ist der Präsident — nicht das „Präsidium“ — nur verpflichtet, Wilhelm II. die Konstituierung des Reichstages „anzugeigen“. Wie das geschieht, ist nicht vorgezeichnet. In der Tat genügt eine schriftliche Anzeige, wie das Herr Kaempf ja auch getan hatte. Daneben aber hat er noch — das deutsche Bürgerum ist stolz! — um eine „Audienz“ für sich und den 2. Vize Dove „nachgesucht“. Und da bekam er die Zurückweisung. Der erste Vizepräsident Genosse Scheidemann hat natürlich glatt abgelehnt, sich am Hofgange zu beteiligen. Was nun? Das P. V. schreibt so dazu:

„Unter Umständen kann dadurch die Präsidialkrisis neuerdings aufgezollt werden. Es kommt nämlich darauf an, ob die Fortschrittler die Verweigerung der Audienz als etwas an sich ganz Gleichgültiges hinhinnehmen, oder ob sie darin einen Akt „tafelischer Ungebühr“ erblicken und dann natürlich von ihren Werten im Präsidium zurücktreten müßten. Für diesen Fall würde vermutlich eine Vertagung des Reichstages herbeigeführt werden, bis die dienöthentliche Heft zur Wiederholung der Wahl des Präsidiums verstrichen ist, wodurch dann die rechtsstehenden Parteien unter Mitwirkung der Nationalliberalen in die Lage kommen, ein Präsidium nach ihren Wünschen zu bilden, das dann selbstverständlich von Wilhelm II. empfangen werden wird. Jedemfalls aber hat dieser Vorgang gezeigt, daß die persönliche Meldung beim Kaiser in der Tat keineswegs oder eine unabweisbare Verpflichtung als Voraussetzung für die Tätigkeit des Präsidiums.“

Es ist erfreulich, daß durch diese feine Vorgehen Wilhelms II. die Fortschrittler in Bezug auf ihre strahlende Königskrone einer kleinen Gewissensprüfung unterzogen werden. Noch viel besser aber ist es, daß die Nationalliberalen bei der kommenden Präsidentswahl die volle Entscheidung in der Hand haben und klipp und klar Farbe bekennen müssen. Stimmen sie zum zweiten Male für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten, so sind sie enghütig aus dem Reiche der „national zuverlässigen“ Parteien gestrichen und bei Hofe „ausgeföhrt“. Gehen sie aber mit Junkern und Pfaffen, so ist ihr Anhang im Volk erledigt. Rechts oder links? Nach oben oder nach unten? — Obgleich der ganze Präsidentswettbewerb an der politischen Entwicklung nicht viel ändern kann, ist er doch interessant, besonders für den politischen Feinschmecker. Wir genießen in vollen Zügen!

Der Ordnungsgegner Wetmann.

Das Berliner Tageblatt schreibt unter diesen scharfen Titel folgende hitzigen Ausführungen dem amnestischen Kanzler ins Stammbüchlein:

„In parlamentarischen Kreisen ist man mit Recht entrüstet darüber, daß Herr v. Wetmann Holweg es in seiner Verhöhnung am Freitag so gänzlich an dem Respekt hat setzen lassen, den auch ein Reichstagskanzler der deutschen Volkserziehung und ihrem Präsidium schuldig ist. Die Frage wird aufgeworfen, ob ein Beamter, der in solcher Weise gegen die Ordnung und gegen die guten Sitten des Hauses verstoßt, wie Herr v. Wetmann Holweg das gestern getan hat, nicht ebenso wie jeder andere Redner auf das 30. November seines Verfalls aufmerksam gemacht werden könnte. Wir möchten, um zur Beantwortung dieser Frage beizutragen, an einen Zwischenfall erinnern, der sich am 30. November 1905 im Reichstag abgespielt und bei dem es sich — was ein hitziges Zusammenstehen ist — ebenfalls um den Angriff eines Ministers gegen den Abgeordneten Scheidemann gehandelt hat. In jener Sitzung sprach der Abgeordnete Scheidemann im Namen der sozialdemokratischen Fraktion über die Reichstags- und der damalige Landwirtschaftsminister v. Roddebeck bezeugte in seiner Rede die von Scheidemann vorgebrachten Mitteilungen als „Gewähr“. Darauf erhob sich der Präsident, Graf v. Helldorf, Mitglied der Zentrumspartei, und erklärte:

„Das Mitglied des Bundesrates, königlich preussischer Landwirtschaftsminister v. Roddebeck, hat in der Beantwortung der Interpellation gegenüber dem Bundestage der Interpellation nach dem mir vorliegenden stenographischen Bericht gesagt, daß sich der Abgeordnete Scheidemann zum Spruchworte all des Genosses genagt hat, das über meine Person in der Presse verbreitet ist.“ Eine solche Äußerung eines

Mitgliedes des Bundesrates gegenüber einem Mitgliede des Hauses entspricht nicht der Ordnung des Hauses. Der Abgeordnete Scheidemann war damals noch nicht von der Mehrheit des Hauses zum Vizepräsidenten des Reichstages gewählt. Die Angriffe, die Herr v. Wetmann Holweg gegen Herrn Scheidemann in seiner Eigenschaft als Vizepräsident erhob, und die Kritik, die er an der Präsidentswahl geübt, sind noch unendlich ungebührlicher und entpöndlicher noch weit weniger der Ordnung des Hauses als die Bemerkung, die sich am 30. November 1905 der Minister v. Roddebeck erlaubt. Wir hoffen, daß bei der ersten ähnlichen Gelegenheit der Herr Reichstagskanzler nachdrücklich ermahnt werden wird, jede Störung der Ordnung zu vermeiden und den Reichstag und seinem Präsidium die Achtung zu bezuegen, die ihnen gebührt.“

Somit das Berliner Tageblatt. Es wird abgemauert sein, ob Herr Kaempf, der Parteigenosse dieses fortschrittlichen Organs, der Aufforderung nachkommen wird.

Riderlen in der Klemme.

Vor einem Monat stellte die sozialdemokratische Presse auf Grund der Aussagen des Verlegers der Rheinisch-Westfälischen Zeitung Dr. Reichmann-Grone, die in dem Heften Grenzbotenprozeß am 19. Januar gemacht worden sind, an das auswärtige Amt die Aufforderung, es solle aufklären:

1. Ob es wahr ist, daß das auswärtige Amt durch falsche Darstellung seiner Marokkopläne die algerische Kriegshefte selbst organisiert oder unterstützt hat.
2. Ob es wahr ist, daß deutsche Firmen in Marokko von der Regierung beauftragt worden sind, Silberwaare nach Berlin zu senden.
3. Ob es wahr ist, daß die Regierung Reichspolizist nach Marokko geschickt hat, um den Unterstaatssekretär Zimmermann dem Vorsitzenden des Altkreislichen Verbandes Dr. Klaz am 1. Juli 1911 gefagt haben sollte.

Hier Wochen hinweg sich die Regierung über die Aussagen des Dr. Reichmann-Grone und die Forderungen der sozialdemokratischen Presse aus. Und erst als Genosse Lebedour am Samstag den Reichstagsabgeordneten diese algerischen Behauptungen aufgriff und ohne sie zu den feimigen zu machen in energischer Weise Aufklärung forderte, erschien Herr Riderlen-Waechter und sammelte einiges Zeug, das sehr geeignet ist, die Behauptungen der Altkreislichen noch wahrheitsgemäßer zu machen.

Was die erste Anfrage betrifft, so leugnet zwar Herr Riderlen-Waechter, daß er bei den Altkreislichen Hoffnungen die Veranlassung in Marokko gemacht hätte, aber seinem Zeugnis folgt auf dem Fuße die Erklärung des Ausschusses des Altkreislichen Verbandes — sie erschien Sonntag in der Post — daß die Altkreislichen Behauptungen „in den entscheidenden Punkten den Tatsachen nicht entsprechen“. Angeblich dessen ist es Sache des Reichstages, dem dieselben Staatssekretär klar zu machen, daß, wenn er es auch mit seiner Feie vereinbar hält, den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit auf sich sitzen zu lassen, die Sache damit bei weitem noch nicht beendet ist, weil außer den persönlichen Zurechnen des Staatssekretärs hier noch wichtigeres berührt wird: das Interesse des Volkes an der Klärung der Frage, was hinter den Kulissen des auswärtigen Amtes eigentlich vorgeht.

Was aber Herr Riderlen-Waechter nicht leugnen konnte, ist die Tatsache, daß er bei der Altkreislichen eine patriotische Seite organisiert hatte, als die Fragebehandlungen dank der dankenswerten Stimmung in Frankfurt ins Stadium gerieten sind. Herr Riderlen-Waechter hält es für sein Verbrechen, in einer gespannten internationalen Lage die nationalstiftende Meute lokalzulassen. Aber die deutsche Arbeiterklasse ist darüber anderer Meinung: sie nennt das ein Spiel mit dem Feuer. Jedemfalls zeigt dieses Eingeständnis des Staatssekretärs, daß das Geschimpfe Wetmann Holwegs gegen die konfessionellen Patrioten mit dem Schwerte im Rande nur das Gefährde des Hebers war, dem die eigene Meute auf den Pfiff nicht an die Reine zurückzuführen will.

Auf die zweite Frage, ob es wahr ist, daß das auswärtige Amt die deutschen Kapitalisten in Marokko geschickt hat, damit sie Silberwaare ausführen, auf die es sich ferner zur Erklärung der Altkreislichen der Raubfahrt bezog, antwortet Herr Riderlen-Waechter überhaupt nicht. Das muß sich das deutsche Volk notieren für den Fall, wenn wieder einmal aus irgendeinem Mittel „Silberwaare“ der deutschen „bedrängten“ Kapitalisten erschaffen.

Am kürzesten hielt sich Herr Riderlen-Waechter bei der wichtigsten der Anfragen auf: ob er wirklich Reichspolizist nach Marokko geschickt habe. Er glaubte über diese Angelegenheit der Meie einen unzulässigen Raub aus dem schätzbarsten Bande, mit der Geite eines phantastischen Granden und dem Gestalt eines übertraflichen „Bentleman“ zur Tagesordnung übergehen zu können. „Es will nicht zurückweisen, daß wir Reichspolizist nach Marokko geschickt hätten. Was die da hätten tun sollen, weiß ich nicht. Ich weiß solche Romane gar nicht weiter auszuweisen, sondern achte darüber zur Tagesordnung über.“

Über diese lenkenden Erklärung des Herrn Riderlen-Waechter wird das deutsche Volk nicht eher zur Tagesordnung übergehen, bis Herr Riderlen-Waechter den Vorsitzenden des Altkreislichen Verbandes vor Bericht nötig, alle Behauptungen zu verweigern. Denn es ist eitel Dampf, wenn der Staatssekretär weiter behauptet:

Kriegerevereins-Terrorismus. Der Kriegereverein Hohenselbische (Oberhessen) hat 91 Mitglieder ausgeschlossen, weil sie in der Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Polen für den politischen Kandidaten gestimmt haben. Der Ausschluß wird damit begründet, daß es mit den Satzungen des Vereins nicht vereinbar sei, einem Sozialdemokraten oder einem Polen die Stimme zu geben. — Daß diese Maßnahme gerade die Polen trifft, entbehrt nicht einer gewissen Ironie, wenn man bedenkt, daß die Polen in den letzten Jahren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, stets die Politik der Regierung unterstützt haben.

Christliche Duldsamkeit. Der Protest Jathos gegen die Entscheidung des Synodalvorstandes über die Wahl Jathos zum Presbyter der evangelischen Gemeinde in Köln ist von der Provinzialsynode ohne nähere Begründung zurückgewiesen worden. Da es eine weitere Beschwerdebefähigung nicht gibt, ist der Eintritt Jathos in das Presbyterium endgültig unmöglich gemacht.

In diesen Tagen klagte ein Herr in der Pöfischen Zeitung, daß die Begründung der vor Jahresfrist erfolgten Amtseinführung Jathos' jetzt noch nicht veröffentlicht worden sei, obwohl die Frist hierfür gesetzlich festgelegt und längst verstrichen sei. Die Begründung scheint bedenkliche Lücken zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Der Minister des Äußeren, Graf Aehrenthal, ist nach längerem Krankenlager im Alter von 57 Jahren gestorben. Sein Tod erhält dadurch etwas Trauriges, daß seine Politik in den letzten Monaten von der Hofpartei heftig bekämpft wurde, was nicht wenig zur Untergrabung seiner Gesundheitslage beigetragen haben mag. Die bemerkenswerteste politische Tat während seiner Regierungstätigkeit war die Annexion von Bosnien und der Herzegowina. Um missionärischen der Römischen und Altarischen Verfassung seiner Gesundheitslage zu unterbreiten, so verdienstvoll war es, daß er sie am Schluß gründlich entäußerte, vor der scharfen Scheidung zwischen erster Verantwortung und struppellosem Kriegsgeschehen nicht zurückwich. Er ist darüber krank geworden und gestorben; aber vorher ist er darüber gestürzt. Daß sich Aehrenthal von der Notwendigkeit der Friedenspolitik nicht abdrängen ließ, war nur die Erfüllung seiner Pflicht; in dem Willen der offenen und, noch mehr, der geheimen Kriegsführung erscheint aber diese Pflichterfüllung beinahe als Tat. Ein fleißiger und erfahrener Diplomat mag Aehrenthal schon gewesen sein; aber wäre er mehr gewesen, so wäre nur das Verhältnis zwischen Willen und den Möglichkeiten dieses Staatswesens sichtbar geworden.

Als Nachfolger Aehrenthals wurde der Vorkämmerer in Disposition Graf Leopold Berchtold zum Minister des Äußeren ernannt.

Türkei.

Einführung von Friedensverhandlungen? Wie die römische Tribuna aus Konstantinopel meldet, hat das Komitee für Einheit und Fortschritt beschlossen, der italienischen Regierung demnachst geeignete Friedensvorschlüsse zu unterbreiten, bevor das Parlament wieder zusammentritt. Ein italienischer Rechtsanwält soll sich bereits auf dem Wege von Konstantinopel nach Rom befinden, um im Namen des jungtürkischen Komitees mit der italienischen Regierung die Verhandlungen zu führen.

Weiter berichtet die Signe Orientale aus glaubhafter Quelle, daß bei den Besprechungen, welche augenblicklich von Vertretern der Mächte in Rom wegen Beilegung des Konflikts zwischen Italien und der Türkei stattfinden, der italienischen Regierung der Rat erteilt worden sei, ihre Ab-

sichten auf die Grenzlinie aufzugeben, damit die Besprechungen mit Erfolg in Konstantinopel weiter geführt werden könnten. Die Worte sei, wie mitgeteilt wird, nur dann entfallen, Friedensverhandlungen zu beginnen, wenn die Oberhoheit des Sultans in den afrikanischen Provinzen aufrecht erhalten bleibt, und erklärt, ein Waffenstillstand könne nur erfolgen, wenn die italienischen Streitkräfte aus einer der beiden Provinzen zurückgezogen würden. Andererseits ist man in türkischen Kreisen sehr überzeugt, daß der italienische Plan, eine energische Aktion zur See in die Wege zu setzen, auf den Widerstand mehrerer Mächte stoßen würde, welche ein Interesse daran haben, daß der jetzige Konflikt zu keinen internationalen Verwicklungen führe.

China.

Nach der Errichtung der Republik. Ganz Peking befindet sich augenblicklich in einem Freudenrausch. Überall beschwenden die alten Drachendbanner, um der neuen republikanischen Flagge Platz zu machen. Für die nächsten Wochen werden große Festlichkeiten vorbereitet. Yuan Shikai hat sich seinen feinen Hof abzuscheiden lassen. Der neue Präsident der Republik erklärte, daß damit auch das letzte Zeichen seiner Loyalität gegenüber der Republik aufgehoben sei, daß er nur solange beibehalten habe, um die Hoflichkeit gegenüber dem Kaiserhaus während der Abhandlungsverhandlungen zu wahren.

Seine politische Auslandsnachrichten.

Das neue norwegische Ministerium wird der konservativen Partei mit vier Konservern und vier Angeschickten der freikommunistischen Partei bilden. — Der frühere türkische Finanzminister Dschavid Bey wurde zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt. — Verschwörung in Korea. Nach einem Telegramm aus Seoul wurde eine Anzahl von Personen verhaftet im Zusammenhang mit einer Verschwörung, welche angeblich die Ermordung des Generalgouverneurs von Korea, Grafen Terauchi, bezwecken sollte. Unter den Verhafteten befindet sich auch Baron Inahito, der frühere Präsident des Geheimen Rats.

Aus der Partei.

Ein Bekenntnis zum grundsätzlichen Kampfe.

Eine kräftige Antwort haben die Genossen in Göttingen (Württemberg) auf die Angriffe erteilt, die in einigen revisionistischen Blättern Süddeutschlands gegen die Kreisleitung und unser radikales Göttinger Parteiorgan gerichtet wurden. In zwei hart besetzten Versammlungen am 8. und 14. Februar nahm die Göttinger Organisation Stellung zu der Angelegenheit. Der Kandidat Genosse Dr. Lindemann wählte der zweiten Versammlung bei. Er verfuhr gleichfalls, die Kreisleitung und das Göttinger Parteiorgan dafür verantwortlich machen zu wollen, daß der Wahlkreis nicht erobert wurde. Die Versammlung antwortete mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution:

Die Versammlung nimmt Kenntnis von der im verflochtenen Wahlkampf im 10. Wahlkreis geleisteten Arbeit und anerkennt, daß seitens der Kreisorganisation nichts veräumt wurde, um ein für die Partei günstiges Resultat zu erzielen. Die Versammlung anerkennt insbesondere, daß die Kreisleitung während des Wahlkampfes durch prinzipielle Wahrung und Ausbreitung unserer Grundzüge außerordentlich zur Stärkung und Festigung unserer Organisation beigetragen hat. Mit der Haltung der freien Volksregierung erklärt sich die Versammlung ganz einverstanden. Sie protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Art, wie das

Rechts- und die Demoskratie gegen den Revisionisten Genossen Kreisleiter zu polemisieren beliebt und spricht demselben das Recht ab, die Partei aus dem Wahlkampf auszuschließen. Die Versammlung, bei der auch die im Wahlkampf aktivsten Genossen die Auffassung im Sinne der Kreisleitung als ihre Hauptaufgabe betradeteten. Die Versammlung erwartet, daß im 10. Wahlkreis auch in Zukunft im gleichen Sinne gearbeitet wird.

Gegen die Unterstützung der bürgerlichen Presse.

In einer Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart, die von etwa 200 Genossen besucht war, wurde die Mitarbeit des Genossen Kreisleiter an der bürgerlichen Presse scharf kritisiert. Gegen 3 Stimmen gelangte folgende Entschiedenheit zur Annahme:

Die Parteiverammlung spricht ihre schärfste Mißbilligung über die Mitarbeit des Genossen Kreisleiter für eine bürgerliche Korrespondenz aus, da hierdurch nicht nur die indifferenten Arbeiterleser der sogenannten parteilosen Presseorgane über deren wahren arbeitereindlichen Charakter getäuscht werden, sondern auch die Agitation für unsere Partei ungeheuer erschwert wird. Sie erwartet, daß auch Genosse Kreisleiter, der sich in führender Stellung befindet, sich den diesbezüglichen Parteitagsempfehlungen in Zukunft unterordnet und im Zukunft die Mitarbeit an solchen Presseorganen, die augenblicklich nur parteiischädigend und gerätend wirken kann, unbedingt unterläßt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wutlos sind die Herren, die, trotzdem sie vielleicht schon auf die Korruption des Kardinal-Wahlstoffs und Kardinal-Vorkaufes aufmerksam gemacht worden sind, noch seinen Vertrieb machen. Die aus diesen beiden Faktoren bestehenden Getränke sind die besten, billigsten und wohlgeschmecktesten Tagesgetränke für jedermann; sie sind außerdem garantiert unschädlich. Magenleidenden, Kranken und Kindern können sie nicht genug empfohlen werden. Ueberall zu haben.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Einen guten Trunk
kann man sich nur aus
Kardinal-Wahlstoffe
oder
Kardinal-Kornkaffee
herstellen.
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann eine Gratisprobe.
Erster Wahlstoffgelehrter
Gürtel.

Zur Konfirmation!

Neueste Eingänge von

Schwarz

Cheviot reine Wolle . . . Meter	3 ⁰⁰ bis 85 Pf
Wollbatist reine Wolle . . . Meter	3 ⁷⁵ bis 1 ⁷⁵
Satin reine Wollf. Meter	4 ⁷⁵ bis 1 ⁸⁵
Mohair-Crêpe reine Wolle . . . Meter	2 ⁷⁵ bis 1 ⁵⁰
Serge u. Coating reine Wolle . . . Meter	5 ⁰⁰ bis 1 ²⁵
Tuche 130x140 cm, reine Wolle, nadellertig Meter	8 ⁵⁰ bis 3 ⁷⁵

Kleiderstoffen in den modernsten Webarten.

Farbig

Cheviot reine Wolle . . . Meter	3 ⁵⁰ bis 85 Pf
Serge u. Diagonal reine Wolle . . . Meter	2 ⁵⁰ bis 1 ²⁵
Satin reine Wolle Meter	4 ⁰⁰ bis 1 ⁸⁵
Wollbatist reine Wolle . . . Meter	2 ⁷⁵ bis 1 ⁶⁵
Coating u. Croisé reine Wolle . . . Meter	4 ⁵⁰ bis 1 ⁵⁰
Nouveautés in deutschem u. englisch. Geschmack.	

Elfenbein

Cheviot reine Wolle Meter	5 ⁵⁰ bis 1 ⁵⁰
Batist reine Wolle Meter	3 ⁵⁰ bis 1 ⁸⁵
Cachemire reine Wolle . . . Meter	3 ⁵⁰ bis 1 ⁰⁰
Serge reine Wolle Meter	3 ⁰⁰ bis 1 ⁵⁰
Satintuch, Popeline, Eolienne, Marquissette, Voile, Alpukka, halbseidene Fantasiestoffe.	

Konfirmanden-Kleider

Schwarz in Popeline, Cheviot, Satin, Voile Hauptpreislagen	15 ⁰⁰	22 ⁰⁰	28 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰
Crème in Popeline, Cheviot, Voile Hauptpreislagen	18 ⁰⁰	24 ⁰⁰	30 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰
Farbig in Popeline, Serge, Wollbatist Hauptpreislagen	15 ⁰⁰	19 ⁵⁰	24 ⁰⁰ bis 40 ⁰⁰
Paletots in Stoffen nach englisch. Mustern, marine Cheviot und schwarz Kammgarn . Hauptpreislagen	5 ⁷⁵	8 ⁵⁰	12 ⁰⁰ bis 30 ⁰⁰

Konfirmanden-

Hemden, Beinkleider, Unterröcke, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Echarpes, Schürzen, Gürtel, Spitzen, Regenschirme. Hochmoderne Besätze und Schneiderei-Artikel.

Jeder Gegenstand ist mit deutlichen, billigsten Preisangaben versehen. Hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und geben wir, trotz dieser billigen Preise, auf alle Barinkäufe 5% Rabatt in Marken, von Mk. 20.— an auf Wunsch auch in bar.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstrasse 22/24.

Walhalla-Theater

Direktor u. Baumeister: Paul Mühlhagen.
Neuer triumphaler Erfolg des allseitigsten
Fritz Steidl-Ensemble.
! Die Sensation von Halle !
!! Paul Linke's grösster Schläger !!

„Donnerwetter, tadellos!“

Gr. Jahresrevue v. Jul. Freund, neubearb. v. Dir. Fr. Steidl.
3 Balletts. Tänzerinnen 30.

„Burg-Kino“
Nur noch bis Dienstag das ergreifende 3aktige Stückenrama:
„Eine von Vielen“

Transportarbeiter, Halle 6.

Dienstag den 20. Februar 1912 im
Kolonadenkaale des Volksparkes:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Abrechnung vom Winter-Vergnügen. 3. Welche Aufgaben hat der nächste Verbandstag zu lösen? 4. Anträge zum Verbandstag, und Beschiedenes.
Bedeutende Beteiligung der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Volkskirchlich-soziale Vereinigung

Ortsgruppe Halle a. S.
Nächsten Montag den 26. Februar cr., präzis 7/8 Uhr,
in der „Aktienbrauerei“, Dehauerstr. 1:
III. öffentlicher Diskussionsabend.
Thema: „Ist Gott persönlich?“
Freie Diskussion! Freie Diskussion!
Religiös- und Kirchengegner besonders eingeladen.

Achtung!

Deutsch. Bauarbeiterverband

Zweigverein Halle a. S.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut Tarifvertrag vom 23. 8. 1910 an den Sonnabenden der
Schluss der Arbeitszeit um 5 Uhr
zu erfolgen hat. Wir ersuchen, uns von allen Fällen, wo diese Bestimmung nicht eingehalten wird, Kenntnis zugehen zu lassen.
Der Vorstand.

Nesteier

Stück 3 Pfg.
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.

Gesundheitspflege (V.)

Dienstag, 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Thaliastr. Große Ullrichstr. 36
Vortrag:
Vergiftung durch Nahrungsmittel.
Herauf: Gemeinsames Essen. Preis: ..
Parteischriften empfiehlt die Volkshandlung.
Wolgärten 32.
Morgen Schlußfeier.
J. Immerwiesch.

Arbeiter - Bildungs - Ausschuss

Halle a. S.

Dienstag den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale des Volksparkes:

Moderner Kammer-Kunstabend.

Mitwirkende:
Solo-Streichquartett vom Leipziger Gewandhaus-Orchester. Leitung Herr von Berlepsch. Fräulein Elfriede Arendy, Sopran. Herr Ludwig Richter, Tenor, Konzertänger, Halle a. S., für Soli und Duette; am Flügel Herr Kapellmeister Joh. Sonnabend. Rezitationen von Herrn Dialekt-humorist und Rezitator Otto Wlemmer, Berlin
Sehr reichhaltiges Programm.

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind für Mitglieder in dem bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

kr. ca. 10 Pfd. Emalje-Eimer	.. M. 2.20
.. 10 .. Emalje-Kochtopf	.. 2.40
.. 10 .. Emalje-Ringtopf	.. 2.50
.. 10 .. Emalje-Kaffeekanne	.. 2.50
.. 10 .. Emalje-Essentrag	.. 2.50
.. 28 .. Emalje-Eimer	.. 6.45
.. 28 .. Emalje-Wanne	.. 11.50
.. 34 .. Emalje-Küchenschüssel	.. 7.45
.. 19 .. Emalje-Schmortopf	.. 4.90
.. 34 .. Emalje-Schmortopf	.. 7.50

Wirklich feiner Kunstthong.
kr. ca. 10 Pfd. Emalje-Eimer .. M. 2.20
.. 10 .. Emalje-Kochtopf .. 2.40
.. 10 .. Emalje-Ringtopf .. 2.50
.. 10 .. Emalje-Kaffeekanne .. 2.50
.. 10 .. Emalje-Essentrag .. 2.50
.. 28 .. Emalje-Eimer .. 6.45
.. 28 .. Emalje-Wanne .. 11.50
.. 34 .. Emalje-Küchenschüssel .. 7.45
.. 19 .. Emalje-Schmortopf .. 4.90
.. 34 .. Emalje-Schmortopf .. 7.50
Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.
E. Henckmann, Magdeburg 35

Fussbälle

Unser „Jubilee-Randum“ ist unübertroffen.
Gute Rindleder-Fussbälle
5., 6., 7.50 u. 8.50 Mk.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Vereine, Wirte

Narren-Kappen, Bockbier-Mützen in unübertroffener Auswahlt zu Fabrikpreisen.
Georg Hild, Halle'sche Kartonagen-Fabrik,
Ludwig Bismarckstrasse 28. **Genruß 2864.**

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Geh. Hofrat R. Richards.
Dienstag den 20. Febr. 1912
100. Abnomm.-Vorh. 3. Viertel.
Schülerkarten Mk. 1.10 an der Tages- und Abendkasse.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried.
Sinfonie in einem Akt.
Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod.
Ein Trauerspiel in 5 Akten.
Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

Mittwoch den 21. Febr. 1912
101. Abnomm.-Vorh. 4. Viertel.
Tannhäuser.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner

Vassage-Theater

Reisebüro
— Halle, Leipzigerstr. 88. —
Programme: Wechsel
leben Mittwoch und Sonnabend.
Beginn der Vorstellungen:
Abendveranst. präzis 4 Uhr.
Sonnt. und Feiertage 3 ..

Waren Sie schon im
„Spiel-Salon“
Olympia-Billard,
Leipzigstrasse 17?
gegenüber Ritter-Passage.

Waschgefäße, bauerhoff, billigst.
Zander, Gr. Klaus-
str. 12.
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Nur Dienstag früh solange der Vorrat reicht

Cablian 19

ohne Kopf Pfund 27 Pf.
vollständig drahtfertig Pfund 27 Pf.

Die Ware ist hochfein, liegt früh 7 1/2 Uhr ein.
Niemand veräume den billigen Einkauf, da der Fisch zur Fastenzeit teuer wird. Kochbücher gratis.

Serner sehr billig:
Schweine Voll-Kerlinge Stück 5 Pf.
schöne, sarte
Schweine Riesen-Kerlinge Stück 25 Pf.
schöne, sarte

Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Nordsee Gr. Ulrichstr. 23. Tel. 1276.
— Beste Hochseefischer der Welt. —

Neu! Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum Deutschen Reichstage 1912

mit einer farbigen Uebersichtskarte
von Paul Hirsch und Bruno Borchardt.
Preis 1.00 Mark. Porto 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volkshandlung, Halle a. S.,
Harz 42/43.

Kühnerringe

in allen Farben vorrätig.
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.

Kinderwagen zu verkaufen. Gottesackerstr. 12, IV.
1 schwarz-gefärbt. Fildin (Dobermann) zugelaut. Geh. Futterhöf. abzuholen Diendorf, Hauptstr. 85.

Dankagung:
Verzichten Dank allen denen, die und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Ziegeldeckers
Friedrich Lindner
durch ihre Teilnahme wohlge-
taten haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestenfalls nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unter lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der
Gastwirt Arno Angermeier.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Anna Angermeier, geb. Hönze.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmitt. 3 Uhr, auf dem Siedelhofe statt.



Strickwolle Frauenlob

Volkswolle, Supra & Extra
Für den modernen Hausgebrauch

Selecta & Prima gefertigt in
Imperial gefertigt höchsten
Ansprüchen

Engros-Vertrieb durch
Becher & Binnewies
Dolitzscherstr. 6 b, direkt am Bahnhof.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. z. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Verlagsanstalt (E. G. m. b. H.). — Verleger: v. d. m. A. G. r. o. h. e. i. t. u. A. h. n. i. a. — Samml. i. Halle a. S.

